

Zeitschrift: Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES

Band: 96 (2005)

Heft: 10

Rubrik: Notiert = Noté

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notiert / note

Erneuerbare Energien ja, aber nicht mit einer Einspeisevergütung

(efch) An der Sessionsveranstaltung des Energieforums vom 17. März 2005 präsentierten das BFE und die Strombranche ihre Vorstellungen über den Ausbau der erneuerbaren Energien, wie er im Zusammenhang mit dem Stromversorgungsgesetz zur Debatte steht. Energieforum und Stromwirtschaft machten dabei klar, dass für sie nur ein marktorientiertes Fördermodell in Frage kommt und sie die Einführung einer Einspeisevergütung ablehnen. Auch das BFE sprach sich grundsätzlich für eine möglichst marktnahe Förderung aus.

Das BFE geht davon aus, dass eine Förderung zunächst die marktreifsten Technologien, die in der Schweiz auch Potenzial besitzen, unterstützen werde: Biomasse und Geothermie. Die Windenergie besitze in der Schweiz praktisch kein Potenzial und erreiche selbst bei maximalem Ausbau wohl kaum mehr als

1% an der Stromproduktion. Das BFE betonte, dass die Technologien, die noch weiter vom Markt entfernt seien, nicht vernachlässigt werden dürften. Alle Referenten waren sich jedoch einig, dass die Markteinführung von Technologien, die noch nicht marktreif sind, nicht forciert werden dürfe. Hingegen seien die Förderung von Forschung und Entwicklung auch weiterhin zu unterstützen.

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen präsentierte einen Mechanismus auf der Basis eines Ausschreibemodells, der einen Ausbau der erneuerbaren Energien bis 2030 um etwa 3 TWh zu Mehrkosten von rund 0,2 Rappen pro Kilowattstunde ermöglichen würde. Das BFE ist derzeit daran, das Modell zu prüfen und erklärte sich durchaus bereit, ein solches Modell auch umzusetzen.

Für marktorientierten Ausbau erneuerbarer Energien

(vse) Im Zusammenhang mit der Marktöffnung erhält die Förde-

Ausschreibemodell für «Erneuerbare»

(v) Der Nationalrat hat am 18. März 2005 die von Ruedi Lustenberger eingereichte Motion «Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien» stillschweigend angenommen. Der Bundesrat wird darin aufgefordert, die Rechtsgrundlagen vorzubereiten, um für die Förderung erneuerbarer Energien ein Ausschreibebzw. Agenturmodell zu schaffen. Dieses Modell ist entweder in das StromVG zu integrieren oder als separate Vorlage (Revision des Energiegesetzes) gleichzeitig mit dem StromVG einzuführen.



Ruedi Lustenberger:
«Neues Modell».

rung der erneuerbaren Energien zunehmendes Gewicht. Das vom VSE in vielen Gesprächen mit zahlreichen brancheninternen und externen Fachleuten ausgearbeitete Ausschreibemodell stellt eine Konkretisierung des in der Botschaft des Bundesrates zum Stromversorgungsgesetz prioritär vorgeschlagenen wettbewerbsorientierten Ansatzes dar.

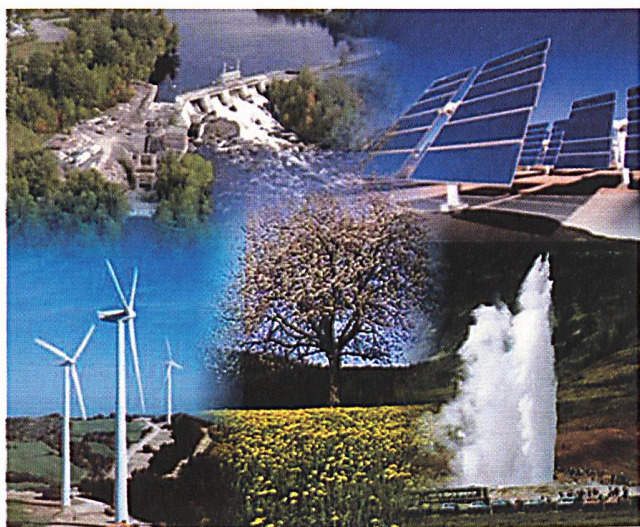
Im Gegensatz zu anderen Modellen ist es ausgesprochen effizienzorientiert, ohne die bei vielen Unternehmen bereits eingeführte Vermarktung von Ökostromprodukten zu behindern. Gespräche mit dem Bundesamt für Energie im Hinblick auf einen Leistungsauftrag haben Anfang April begonnen. Mit dem Entwurf dieses Modells unterstreicht der VSE seinen Willen, bei der Förderung erneuerbarer Energien einer markt- und effizienzorientierten Lösung auf Grundlage des Kooperations- und Subsidiaritätsprinzips zum Durchbruch zu verhelfen.

Der VSE schlägt mit seinem Modell vor, durch eine periodische Ausschreibung von Fördertranchen einen Wettbewerb und technische Innovation in die Unterstützung von Neu- und Erweiterungsbauten zu bringen. Dafür können sich die Investoren über einen längeren Zeitraum auf die Fördergelder verlassen. Der Bundesrat favorisiert dieses Modell.

CO₂-Abgabe auf Brennstoffe – bei Treibstoffen Klimarappen «auf Probe»

(uv) Ab 2006 soll auf fossilen Brennstoffen eine CO₂-Abgabe erhoben werden. Bei den Treibstoffen erhält die Wirtschaft mit einem freiwilligen Klimarappen die Chance, einen substantziellen Beitrag zur Senkung des CO₂-Ausstosses zu leisten. Wenn der Klimarappen bis Ende 2007 nicht genügend wirkt, dann wird die CO₂-Abgabe auch auf Benzin eingeführt. Diese Stossrichtung zur Erreichung der gesetzlichen vorgeschriebenen Klimaziele bestimmte der Bundesrat am 23. März. Das UVEK muss nun die Details ausarbeiten und verschiedene offene Fragen klären. Die entsprechende Botschaft wird dem Bundesrat vor der Sommerpause unterbreitet werden.

Am 20. Oktober 2004 hatte der Bundesrat eine Vernehmlassung über vier Varianten zur Umsetzung des CO₂-Gesetzes eröffnet. Drei davon enthielten eine CO₂-Abgabe, eine setzte allein auf einen freiwilligen Klimarappen. In der Vernehmlassung, die bis zum 20. Januar 2005 dauerte, gingen die Meinungen weit auseinander. Es zeigte sich aber, dass eine Mehrheit die bei Variante 1 bis 3 vorgesehene CO₂-Abgabe auf Brennstoffen unterstützt; bei den



Das VSE-Ausschreibemodell sieht vor, dass grundsätzlich alle Arten von Strom aus erneuerbaren Energieträgern miteinander im Wettbewerb stehen (Bild Bundesverband Erneuerbare Energie).



Wie soll das Klimaschutzziel erreicht werden (Bild astrosurf)?

Treibstoffen ergab sich hingegen keine eindeutige Mehrheit zugunsten von CO₂-Abgabe oder Klimarappen.

«Unbefriedigender Kompromiss»

(es) Der vom Bundesrat beschlossene Kompromiss der Einführung einer Abgabe auf den Brennstoffen und eines zeitlich befristeten Klimarappens auf den Treibstoffen befriedigt nicht, so die Meldung von «economiesuisse». Die Abgabe auf Brenn-

stoffen würde insbesondere den kleineren KMU und dem Gewerbe neue Lasten auf. Im Miet- und Wohnbereich heize die Abgabe vor allem die Teuerung an. Die Lasten für die Volkswirtschaft sind seien dieser Lösung noch immer zu gross und zur Erreichung des Klimaschutzziels nicht notwendig.

Göteborg-Protokoll tritt in Kraft

(ee/vö) Nachdem mit Portugal nun der 16. Unterzeichnerstaat das Göteborg-Protokoll ratifiziert

hat, wird es am 17. Mai 2005 in Kraft treten. Das am 30. November 1999 verabschiedete Protokoll der UN/ECE-Konvention betrifft weiträumige, grenzüberschreitende Luftverunreinigungen und setzt Grenzwerte für SO_x, NO_x, VOCs und NH₃ fest. Es wird auf die EU-Staaten wenig Auswirkungen haben, da unter der derzeit in Revision befindlichen Regelung zu nationalen Emissionshöchstwerten, bereits gleiche oder strengere Grenzwerte gelten.

Enquête sur l'élimination des appareils électriques

(co) La Comco clôt sans suite l'enquête sur l'élimination des appareils électriques. Les dispositions de l'Association économique suisse de la bureautique, de l'informatique, de la télématique et de l'organisation (Swico) et de la Fondation pour la gestion et la récupération des déchets en Suisse (S.EN.S) relatives au prélèvement de taxes de recyclage anticipées ne donne lieu à aucune objection du point de vue du droit des cartels. La convention entre Swico et S.EN.S déterminant qui élimine quels types d'appareils électriques est également admissible.

Les commerçants, fabricants et importateurs d'appareils électroniques de divertissement, de techniques de bureau, informatique et communication ainsi que d'appareils électroménagers ont l'obligation légale de reprendre sans frais les appareils usagés et de les éliminer. Nombre de ces fabricants ont chargé Swico et/ou S.EN.S de l'accomplissement de cette tâche.

Avis pour l'ouverture des marchés de l'énergie

(ce) La Commission européenne a envoyé des avis motivés à l'Allemagne, la Belgique, l'Estonie, l'Irlande, la Lituanie, la Lettonie, la Suède, la Grèce, l'Espagne et le Luxembourg, pour défaut de transposition dans leur droit na-

tional de l'une et/ou l'autre des deux directives européennes relatives au marché intérieur de l'électricité et du gaz. C'est la seconde étape de la procédure d'infraction après l'envoi par la Commission en octobre 2004 de lettres de mise en demeure à 18 Etats.

La situation s'est donc améliorée mais la Commission regrette que dix Etats membres n'aient toujours pas transposé les directives près de deux ans après leur adoption en juin 2003. «Il ne suffit pas de légiférer: il faut que les Etats appliquent les règles qu'ils se sont eux-mêmes données. La Commission utilisera tous les moyens à sa disposition pour le rappeler aux Etats. La législation en question représente une étape essentielle vers la réalisation d'un véritable marché compétitif de l'énergie en Europe et une des conditions de la réussite de la stratégie de Lisbonne», a souligné le Commissaire Andris Piebalgs en charge de l'énergie.

60 neue KKW?

(vö) Gemäss dem jüngsten von der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) veröffentlichten Bericht werden in den nächsten 15 Jahren weltweit 60 neue Kernkraftwerke gebaut werden. Die Kapazität soll von derzeit 367 GW bis zum Jahr 2020 auf 430 GW ansteigen. Iouri Sokolov, stellvertretender Generalsekretär der IAEA, erklärte, dass dank 50 Jahren Entwicklung die Effizienz, Sicherheit und auch der Wirkungsgrad der Kernkraftwerke gestiegen sei. Auch Donald Johnston, Generalsekretär der OECD, trat angesichts der globalen Erderwärmung und dem steigenden Energiebedarf für eine neue Haltung gegenüber der Kernkraft ein.



Vor allem in Asien werden neue Kernkraftwerke gebaut (im Bild KKW Ulchin 5 und 6 in Südkorea).

Nur 4% Verlust beim Türöffnen

(sp) Bei einem normal benutzten Kühlschrank verursacht das Türöffnen nur etwa 4% des Energieverbrauchs. 11% benötigt das Abkühlen von neu eingebrachten Gütern und 85% gehen über die Oberfläche verloren.

11% für das Abkühlen neu eingebrachter Güter (Bild Maytag).

Ökostrom-Förderung belastet deutsche Verbraucher

(vde) Die deutschen Stromverbraucher müssen 2005 für die Förderung von Ökostrom erneut tiefer in die Tasche greifen. Die Belastung auf Grund der Vorgaben des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) steigt im Vergleich zu 2004 um rund 10% auf 2,4 Milliarden (Mrd.) Euro.

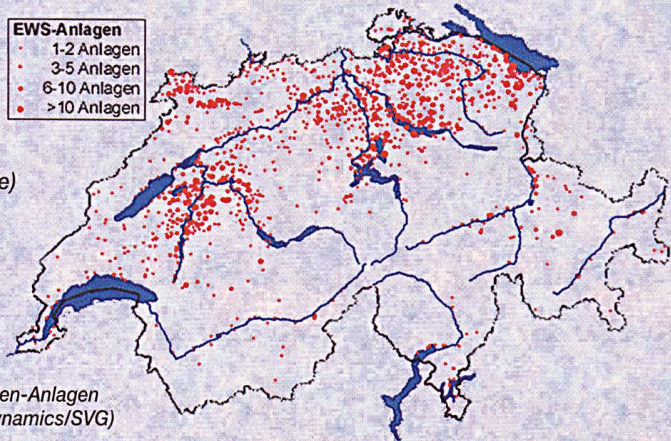
Die staatliche Belastung der Strompreise beträgt nach Angaben des Branchenverbandes VDEW insgesamt rund 12 Mrd. Euro. Die Mehrwertsteuer ist dabei nicht mitgerechnet. Die Stromsteuer werde 2005 voraussichtlich 6,6 Mrd. Euro und das EEG etwa 2,4 Mrd. Euro ausmachen. Damit sei die steuerliche Belastung allein durch das EEG 2005 achtmal so hoch wie 1998.

Geothermie in der Schweiz

(svg) In der Geothermienutzung für Heizzwecke hat die Schweiz schon etliche Erfolge zu verzeichnen. So steht sie im weltweiten Vergleich hinsichtlich der Flächendichte von Erdwärmesonden (EWS) – mit einer Anlage pro 2 km² – an erster Stelle. Bei der geothermischen Leistung pro Kopf der Bevölkerung liegt die Schweiz mit rund 70 W nach Island und Neuseeland auf Rang 3. Bei der Nutzung einheimischer geothermischer Ressourcen wird häufig eine Unterscheidung zwischen «untiefer» (z.B. konventionelle Erdwärmesonden für Wärmepumpen und Energiepfähle) und «tiefer» Geothermie (z.B. Tunnelwassernutzungen und Deep Heat Mining) gemacht. Um höhere Temperaturbereiche zu nutzen, stossen Erdwärmesonden mit zunehmender Tendenz in Tiefenbereiche von 250 m bis 300 m vor.

(Quelle: Schweizerische Vereinigung für Geothermie)

EWS-Anlagen
 • 1-2 Anlagen
 • 3-5 Anlagen
 • 6-10 Anlagen
 • >10 Anlagen



Verteilung der Erdwärmesonden-Anlagen in der Schweiz (Quelle: Polydynamics/SVG)

Que la lumière soit!

(ofen) La cérémonie d'attribution du Swiss Technology Award 2005 a vu l'Office fédéral de l'énergie OFEN remettre le prix spécial Énergie à l'entreprise zougnoise Lucea SA. Ce prix, doté de 10 000 francs, va contribuer à la commercialisation d'un panneau éclairant LED novateur.

Le panneau éclairant LED (LED: Light Emitting Diode, diode lumineuse) se distingue par sa haute densité de chips LED: avec jusqu'à 16 de ces petits chips par centimètre carré, il peut admettre durablement des courants atteignant jusqu'à 100 mA et réaliser ainsi des flux lumineux très éle-

vés. La chose est rendue possible par un procédé spécial de dissipation métallique de la chaleur.

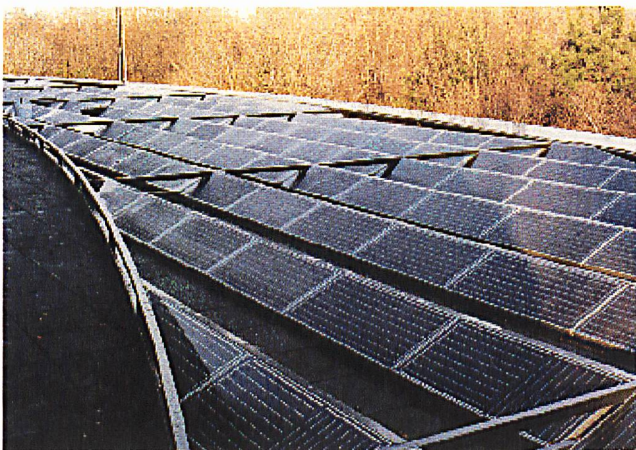
Le panneau éclairant produit ainsi plus de clarté et une plus forte densité lumineuse tout en consommant moins d'énergie, avec une durée de vie pouvant atteindre 100 000 heures.

Lange Lieferzeiten für Solarstromzellen

(st) Erstmals gehen Branchenexperten für dieses Jahr davon aus, dass Rohstoffengpässe die wei-

tere Expansion der Solarindustrie bremsen werden. Die Kapazitäten zur Herstellung von Solarsilizium für Photovoltaikzellen sind weltweit begrenzt und können nur langfristig ausgebaut werden. Beispielsweise werde der bedeutendste deutsche Siliziumlieferant der Solarindustrie, die Wacker Chemie in Burghausen, ihre im vergangenen Jahr um 800 Tonnen ausgeweitete Produktions-

menge in 2005 nicht weiter steigern können. Die nächste Ausbaustufe, eine Erweiterung um 1500 Jahrestonnen, werde nach Unternehmensangaben nicht vor Ende 2006 in Betrieb gehen. Bei anderen Lieferanten des Solarsiliziums sieht die Situation nicht viel anders aus: Alle produzieren auf Hochtouren, können aber aktuell die gestiegene Nachfrage der Solarindustrie nicht befriedigen.



Solarsilizium für Photovoltaikzellen ist derzeit knapp (Bild Visolar).

Stromverbrauch mit neuem Rekordwert

(m) Der Elektrizitätsverbrauch in der Schweiz ist im Jahr 2004 um 1,9% gestiegen (Vorjahr +2%). Damit wurde wieder ein neuer Höchstwert erreicht. Die einheimischen Kraftwerke erzeugten dagegen rund 2,7% weniger Elektrizität als im Vorjahr; sie erzielten mit 63,5 Mrd. Kilowattstunden (kWh) das tiefste Produktionsergebnis seit 1998. Der Exportüberschuss sank 2004 markant auf 0,7 (3,1) Mrd. kWh. Das ist der tiefste Wert seit 1972 (s. Tabelle «Elektrizitätsstatistik» in diesem Heft).

2004: Weniger Wasserkraft (Bild BKW).

